

Ruhestandsplanung

Vorsorge ist Chefsache

Von Frank Mertgen

(...)

Zahl der Geburten sinkt weiter. Die Zahl der Geburten sinkt weiter, auch wenn man nach dem Wirbel um die Familienpolitik das Gegenteil annehmen sollte. "Im Jahr 2006 wurden 673000 lebend geborene Kinder registriert, 13000 oder 1,9 Prozent weniger als 2005", berichtet das Statistische Bundesamt. "Die Zahl der Geburten geht seit 1991, mit Ausnahme der Jahre 1996 und 1997, zurück." Gleichzeitig steigt die Lebenserwartung weiter, erfreulicherweise. "Die Menschen werden heute im Durchschnitt drei Jahre älter als noch 1980", erklärt Axel Börsch-Supan, Direktor des Mannheimer Forschungsinstituts Ökonomie und Demographischer Wandel (MEA). Und er fügt hinzu: "Die Menschen im Jahr 2029 werden zwei Jahre später in Rente gehen." Die Folgen sind klar: In den nächsten Jahrzehnten wird sich das Verhältnis zwischen Jung und Alt erheblich verschieben. Im Jahr 2050 wird die Hälfte der Bevölkerung älter als 48 Jahre und ein Drittel 60 Jahre und älter sein. Die Rentenkassen stellt diese Alterung der Gesellschaft vor ein zunehmendes Finanzierungsproblem: Wo vor 15 Jahren noch vier Arbeitnehmer für einen Rentner aufkamen, müssen künftig zwei Arbeitnehmer einen Ruheständler finanzieren.

Eine private Vorsorge ist also notwendig, wollen Bundesbürger im Alter nicht an der Armutsgrenze leben. "Die Deutschen müssen sich heute darauf einstellen, künftig einen wesentlich höheren Teil ihres Einkommens für die Altersvorsorge zurückzulegen", urteilt Hendrik Pelckmann, Leiter Private Banking und Vermögen der HypoVereinsbank. Aber haben sie nicht bereits reagiert, wie neun Millionen Riester-Verträge und eine Verdopplung der Zahl der Rürup-Altersvorsorgeverträge allein im ersten Halbjahr 2007 nahe legen? Sehen nicht längst alle Bevölkerungskreise die Notwendigkeit des Vorsorgesparens ein? (...)

Der vollständige Artikel erschien in Focus-Money am 24. Oktober 2007.